

Predigt zu Jesaja 59,1 (Gemeindelosung 2017) am 7.5.17 in der Baptistengemeinde Schaffhausen

Pastor Reiner de Vries

1 Seht her, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig, sodass er nicht hört. 2 Nein, was zwischen euch und eurem Gott steht, das sind eure Vergehen; eure Sünden verdecken sein Gesicht, sodass er euch nicht hört. 3 Denn eure Hände sind mit Blut befleckt, eure Finger mit Unrecht. Eure Lippen lügen, eure Zunge flüstert (Worte voll) Bosheit.

...Denn unsere Frevel gegen dich sind zahlreich, unsere Sünden klagen uns an. Wir sind uns unserer Vergehen bewusst, wir kennen unsere Schuld: 13 Untreue und Verleugnung des Herrn, Abkehr von unserem Gott....

Doch für Zion kommt er (der Herr) als Erlöser und für alle in Jakob, die umkehren von ihrer Sünde - Spruch des Herrn. 21 Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließe, spricht der Herr: **Mein Geist**, der auf dir ruht, soll nicht von dir weichen und **meine Worte**, die ich dir in den Mund gelegt habe, sollen immer in deinem Mund bleiben und im Mund deiner Kinder und im Mund deiner Enkel, jetzt und in Ewigkeit - spricht der Herr.

Liebe Gemeinde,

Folie: Losungskärtchen

„Siehe des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte“

Na, das ist doch mal eine schöne Zusage!

Ein Spruch zum Weitergeben, besonders an solche, die Zuspruch nötig haben (Kranke, Alte, Menschen mit Sorgen), oder auch an Jubilare, denen man was nettes wünschen möchte.

„Siehe des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte“ – sein Arm ist also auch für dich nicht zu kurz – „verlass dich auf ihn, er wird es wohl machen“.

Das liebe ich so an den biblischen Autoren, besonders der Propheten – deren bebilderte Sprache. Auch hier wieder ein wunderschönes Bild: „Gott mit einem zu kurzen Arm“ - als wenn der Arm Gottes zu kurz sein könnte.

Wir kennen das vielleicht aus dem Supermarkt:

Ausgerechnet das, was ich suche, steht oben im Regal – es nutzt kein Strecken und recken – die Arme sind zu kurz – da komme ich nicht ran. Ärgerlich, denn das wird jetzt Zeit kosten – auf Personal hoffen, dass mit Leiter anrückt kostet Zeit, zumal in manchen Kaufhäusern das Personal nur noch aus denen an der Kasse besteht.

Also verzichtet man.

„Siehe des Herrn Arm ist nicht zu kurz...“ und wer eine Bibel dabei hat, der hat bereits entdeckt, dass der Vers eine wunderschöne zweite Hälfte hat, die leider nicht den Weg auf die Karte gefunden hat.

Folie: „...und seine Ohren sind nicht taub geworden, sodass er nicht hören könnte.“

Die Zusage wird ja immer schöner!

Hatten wir doch manchmal bei all unseren verzweifelten Gebeten gedacht: Ob der Herr wohl mein Gebet gehört hat? Gott hat vielleicht gerade derart viel zu tun, dass mein kleines Anliegen einfach liegen bleiben muß? Ich müßte evtl. etwas lauter und intensiver beten, vielleicht sogar ganz Gebetsnächte einlegen und wenn andere

Geschwister sich mit einklinken könnten wir sogar einen ganzen Gebetsmarathon organisierten.

Gott antwortet darauf durch Jesaja ganz simpel:

„Hey, brüll nicht so rum...Gottes Ohren sind nicht taub geworden, sodass er nicht hören könnte.“

Doch dann stellt sich sofort die nächste Frage: Und??? Warum tut sich dann nichts?

Wenn Gottes Arm nicht zu kurz ist, dass sein Arm auch bis zu mir herunterreichen kann...und wenn sein Ohr sogar meine kleine Stimme aus einem Milliardenheer von Gebetsgebrüll heraushört...warum tut sich dann nichts?

Will Gott mich nicht hören? Er könnte es doch und offensichtlich so Jesaja „will“ er es auch.

Folie: Wer genau hinschaut, auf unser Losungskärtchen, der müsste eigentlich über die Bibelstellenangabe stolpern: da steht nicht Jes. 59,1, sondern da steht: „**aus**“ Jes.59,1.

Damit wird angezeigt, dass dieser kleine Satz ein kleiner Auszug aus einem ganzen Sinnzusammenhang ist. Und dieser Sinnzusammenhang, den sollten wir unbedingt kennen. Und wenn wir den gelesen haben, dann überlegen wir es uns zweimal, ob wir dieses Losungskärtchen als liebevollen Gruß uns lieben Menschen weiterreichen.

Folie: Text

Seht her, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig, sodass er nicht hört.

Nein, was zwischen euch und eurem Gott steht, das sind eure Vergehen; eure Sünden verdecken sein Gesicht, sodass er euch nicht hört. 3 Denn eure Hände sind mit Blut befleckt, eure Finger mit Unrecht. Eure Lippen lügen, eure Zunge flüstert (Worte voll) Bosheit.

...Denn unsere Frevel gegen Gott sind zahlreich, unsere Sünden klagen uns an. Wir sind uns unserer Vergehen bewusst, wir kennen unsere Schuld

Ich lese es mal nach der „*Hoffnung für Alle*“-Übersetzung:

Ihr meint wohl, der HERR sei zu schwach, um euch zu helfen, und dazu noch taub, so dass er eure Hilferufe gar nicht hört. O nein! 2 Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.

Empfänger und Sender sind nicht aufeinander eingestellt. Der Sender benutzt die falsche Frequenz.

Ich hörte folgende Geschichte: Ein kleiner Junge im australischen Outback ist mit seinem Vater allein zu Hause, als dem Vater ein schwerer Unfall mit einer Landmaschine passiert. Der Junge möchte dem schwer verletzten Papa helfen, weiß aber nicht wie. Es gibt kein Mobilfunk und leider gibt es auch gerade einen Stromausfall. Dann fällt ihm ein, dass sein Vater ein Hobby-Funker ist und in seinem Büro eine CB-Funkanlage steht, die an einer Autobatterie angeschlossen ist. Doch der Junge weiß damit nicht umzugehen. Er findet lediglich den „On“-Knopf. Das Gerät gibt komisches Fiepsen von sich. Der Junge nimmt verzweifelt das Mikrophon in die Hand und beginnt zu sprechen:

„Hilfe Hilfe mein Vater ist schwer verletzt – hört mich jemand? Ich brauche Hilfe! Bitte, hört mich jemand???“

Dann hört er gaaanz weit weg zwischen dem Fiepsen – Hallo hier spricht XXFNG805
Junge, wo wohnst du?

„Wir leben hier in (der Junge nennt das Dorf und die Adresse)“

„dann hört er die Frage...“Junge, in welchem Land lebst du denn?“

„Wir leben in Australien...“

Eine Stunde später landet ein Hubschrauber mit Notarzt auf dem Feld neben dem Haus – der Vater ist gerettet.

Aber das Wundersame an der Geschichte ist: „der Gesprächspartner des Jungen am CB-Funk, der saß in Europa , in England. Er war ebenso Hobbyfunker und war ganz zufällig auf der richtigen Frequenz. Der Hobbyfunker machte sich umgehend auf die Suche nach einer Notrufnummer in Australien und die Behörden reagierten zum Glück sofort. Ein kleiner Dreh am Frequenz-Knopf und der Notruf wäre im Off verschwunden. Der Junge traf zufällig die richtige Frequenz.

Jesaja predigt seinem Volk: „Eure Schuld steht wie eine Mauer zwischen euch und Gott....ihr sendet auf der falschen Frequenz....“

Unser Text steht im sogenannten Tritto-Jesaja, das sind die Kapitel 56-66. Dieser Jesaja wird in die Zeit „nach dem babylonischen Exil“ gerechnet.

Man stelle sich das einmal vor. Israel hat die letzten Jahrzehnte eine politisch-schicksalhafte Achterbahnfahrt hinter sich.

Sie hatten nicht auf die Warnungen der Propheten gehört. Die Propheten ahnten die Gefahr durch die babylonischen Heere, die sich ein Land nach dem Anderen einverleibten und dabei brutalst vorgehen.

Doch die jüdischen Könige fragten nicht nach Gottes Weisung, sondern verließen sich auf ihr politisches Geschick und riskierten eine gefährliche Schaukelpolitik. Es kam, was kommen musste.

Sie werden überrannt und in zwei großen Deportationen 1000 km weg an den „River von Babylon“ entführt – da sitzen sie nun, lecken die Wunden und klagen.

Und Gott wendet sich ihnen erneut zu. Er hört ihr Klagen, denn seine Ohren sind nicht taub und sein Arm ist nicht zu kurz.

Nein, sein Arm ist sogar so lang, dass er jemanden zu Hilfe schickt, der nicht einmal in den kühnsten Träumen der Propheten als mögliche Hilfe in Frage käme.

Er schickt Hilfe durch einen Herrscher, der ihn, Jahwe, weder als Gott kennt noch anbetet, der anderen Göttern anhängt und der ebenfalls Palästina und Israel überrennen wird.

Tatsächlich: die Perser lösen das babylonische Weltreich ab und erobern ein Land nach dem Anderen, auch Israel. Doch Kyros, der neue Weltenherrscher, ist wesentlich liberaler als die Babylonier: er erlaubt den Israeliten in ihre Heimat zurückzukehren.

Das taten sie unter großem Jubel.

Und jetzt?

Jetzt denken sie wieder nur an sich....jeder denkt an sein eigenes Fortkommen, sie schrecken sogar nicht davor zurück eigene Landsleute zu versklaven, und das Recht zu biegen, wo es nur geht.

Und Jahwe? Ach den!!! Hey, vergiß es , sagen sie untereinander: dessen Arm ist ja doch zu kurz und seine Ohren sind taub, wenn der sich täglich das Geplärre der Superfrommen anhören muß....“

Merkt ihr was? Unser so schöner Losungspruch ist eine harsche Reaktion des Propheten auf eine ungeheuerliche Arroganz der Menschen, denen es mal wieder zu gut geht.

Ihr meint wohl, der HERR sei zu schwach, um euch zu helfen, und dazu noch taub, so dass er eure Hilferufe gar nicht hört. O nein! 2 Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.

Wenn wir diese Frage einmal an uns heranhalten, merken wir vielleicht, wie dicht Jesaja auch an uns heranrückt:

An welcher Stelle hat sich evtl. auch bei dir dieses Denken eingeschlichen? „Ach, der Arm Jesu ist ja doch zu kurz....seine Ohren hören mich nicht....weil er auf viel zu viele anderen Stimmen hören muss, die viel lauter schreien?

Ach, sein Arm ist ja doch zu kurz, um dieser kleine Gemeinde in Schaffhausen wieder neues Leben einzuhauchen?

Seine Ohren sind taub geworden wegen der unzähligen Gebete, die nach der Spaltung dieser Gemeinde an sein Ohr drangen?

Sein Arm ist zu kurz, um meine Kinder zu erreichen, die früher hier einmal ein-und-aus gingen, die so prima gestartet waren im Glauben und heute???

Sein Ohr ist taub, um der vielen Gebete um Heilung willen, die du so sehr wünschst?

Und und und....

Ich vor zwei Wochen ein Gespräch mit einem Mann, der sich die Letzten 10 Jahre völlig abgekapselt hat von Gemeinde und Familie. Seine Ehe war gescheitert – verbittert zog er sich zurück. Die Mutter schrieb ihm verzweifelte Briefe, er möge doch zurückkommen, ihr wenigstens antworten. Nichts.

Dann wird er schwer krank. Diese Krankheit – so sagt er selbst – lässt ihn innerlich aufhorchen. Er liest die Briefe seiner Mutter noch einmal und merkt: „ich habe sie als Angriff verstanden, dabei waren es liebevolle Versuche mich zurück zu gewinnen. Der Versuch mich ins Leben zurück zu holen...“ ; letzte Woche kam es zur ersten berührenden Begegnung zwischen ihm, der Mutter und dann nach und nach mit der Familie.

Sein Schmerz, seine Enttäuschung, seine Wutließen alle Versuche, ihm zu helfen, ins Leere laufen.

Ihr meint wohl, der HERR sei zu schwach, um euch zu helfen, und dazu noch taub, so dass er eure Hilferufe gar nicht hört. O nein! 2 Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Euer Denken, euer Schmerz und eure Wut verdecken ihn, darum hört er euch nicht.

Ich erzähle euch die Geschichte von

Folie: Mario Wahnschaffe aus Bonn.

Mario Wahnschaffe aus Bonn ist überzeugter Atheist. Für ihn ist Religion „Opium fürs Volk“ und er möchte andere davor bewahren, auf den Glauben hereinzufallen. Bis er selbst eine Begegnung mit Gott hat.

Er erzählt selber:

Schon mit 14 Jahren war ich sehr radikaler Atheist. Weil ich in der Schule schlecht in Englisch war, schickte mich meine Mutter auf eine Sprachreise nach England. Ich kam in eine christliche Gastfamilie, deren Glaube mir ein Dorn im Auge war. Immer wieder fing ich an, mit ihnen zu diskutieren. Ich wollte sie vor ihrem Irrglauben retten.

Doch ganz gleich, wie provokant ich war, nahmen sie mich einfach nur an wie ich war, und zeigten sich sehr liebevoll mir gegenüber. Sie liessen sich auch gar nicht so auf Diskussionen ein, aber sie lebten mir die Liebe Gottes vor.

Auch in den folgenden drei Jahren setzte ich mich mit dem christlichen Glauben auseinander und war aggressiv dagegen. Immer wieder diskutierte ich mit Christen. Mit 17 wollte ich nichts mehr mit dem Thema zu tun haben und sprach lustigerweise mit Gott darüber.

Ich sagte: «Gott, ich lass dich in Frieden, ich höre auf, dich zu widerlegen. Aber dann lass auch du mich in Ruhe.»

Ich wollte eine Art Abkommen mit Gott schliessen, eine Art Burgfrieden.

Wieder einmal besuchte ich meine Gastfamilie in England, als etwas Eigenartiges geschah. Eines Abends, ich lag schon im Bett, spürte ich, wie der ganze Raum erfüllt war mit Gott.

Ich kann es nur so erklären: Das ist, wie wenn man nach Hause kommt und weiss, dass die Familie einen total liebt. Keiner braucht das extra zu sagen, aber man kommt heim und das ganze Haus ist erfüllt von dieser Liebe. So war das auch an diesem Abend. Ich lag in meinem Bett und wusste, der ganze Raum ist erfüllt von Gott.

Dann hab ich ein Gebet gesprochen, was eigentlich eher ein Zweifel war. Denn damals hab ich ja an Gott gezweifelt.

Aber in dem Moment, in dem Gott so real war, schob ich diese Zweifel bei Seite und sagte:«„Gott, wenn es dich wirklich gibt; Jesus, wenn es dich wirklich gibt, dann komm du in mein Herz.»

Tatsächlich antwortete Gott auf mein Gebet. Kaum hatte ich es ausgesprochen, durchströmten mich so eine Wärme und so eine Liebe. In diesem Moment wusste ich,

dass mein Leben kein Zufall ist. Ich bin nicht das Ergebnis eines chemischen Unfalls, sondern ich bin geplant von Gott. Und ich spürte ganz deutlich, dass Gott einen Plan für mein Leben hat.

Das ist jetzt 32 Jahre her und ich bin immer noch überzeugt, dass es Gott und Jesus gibt. Das Leben mit Gott ist nicht unbedingt einfacher. Auch als Christ hat man viele Herausforderungen und Schwierigkeiten. Aber ich kenne die wunderbarste, die liebevollste und gleichzeitig stärkste Person, die es gibt: Jesus Christus. Er ist unser mächtiger Partner, er geht mit uns durchs Leben und steht uns auch in den schwierigsten Situationen bei.

Heute ist Mario Wahnschaffe Autor und Pastor einer christlichen Gemeinde in Bonn.

„Seht her, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig, sodass er nicht hört.

Nein, was zwischen euch und eurem Gott steht, das sind eure Vergehen; euer falsches Denken, eure Zweifel, die ihr größer sein lasst, als meinen Arm und lauter sprechen lasst als meine Verheißungen.

Wisst ihr, wie dieser Textabschnitt endet?

Folie: Doch für dich, Zion kommt er (der Herr) als Erlöser und für alle in Jakob, die umkehren von ihrer Sünde - Spruch des Herrn. 21 Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließe, spricht der Herr: **Mein Geist**, der auf dir ruht, soll nicht von dir weichen und **meine Worte**, die ich dir in den Mund gelegt habe, sollen immer in deinem Mund bleiben und im Mund deiner Kinder und im Mund deiner Enkel, jetzt und in Ewigkeit - spricht der Herr.

Ich übertrage das einmal für uns:

Doch für dich, liebe Gemeinde, kommt Christus als Erlöser, für alle die umkehren von dem, was sie von Gott trennt. Das ist der Bund, den ich, Gott, mit euch in Jesus Christus schließe: Mein Geist, der auf euch ruht, soll nicht von dir weichen und meine Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, sollen immer in deinem Mund bleiben und im Mund deiner Kinder und im Mund deiner Enkel, jetzt und in Ewigkeit – spricht der Herr, euer Gott.“

Was für eine Verheißung.)

Ihr Lieben,

ich bin davon zutiefst überzeugt: Jedes Gebet, daß aus dem Herzen kommt hat die Verheißung, daß es Eingang findet bei Gott und damit auch erhört wird.

"Wer bittet, wird nicht ohne Antwort bleiben, wer sucht, den läßt Gott finden, wer anklopft, dem wird eine Tür aufgetan."

Ob jedoch umgekehrt die Antwort Gottes auch Eingang im Herzen des Beters findet und damit wirksam werden kann, hängt von unserer Wahrnehmungsfähigkeit ab. (durch

Gedanken verbarrikadiert...Gott müßte doch, er ist ungerecht wenn...)
Somit hätte Gebet eigentlich vielmehr mit dem rechten Hören zu tun.

Es ist kein Problem, daß Gott unsere Gebete "erhört", aber es ist oft ein großes Problem, daß wir Gottes Antwort "erhören".

Gott redet, Gott will Gemeinschaft mit dir, Gott hört jedes Gebet – doch ob wir auf seine Frequenz eingestellt sind, das ist oft die eigentliche Frage:
Was habe ich damals als junger Mann um die Liebe zu meiner Angebeteten gekämpft!
Doch die Antwort, die ich erhielt, war für mich schlicht erschütternd.

Habe ich euch schon einmal erzählt, dass ich beim Werben um meine Frau „drei Körbe“ bekam?

Meine heutige Frau war damals durchaus **nicht** mit mir einverstanden war, als ich ihr den ersten Antrag machte. Ich aber meinte es ernst und hatte meinen Antrag durchaus auch im Gebet vorbereitet.

Und als ich dann den Korb bekam, na, da war ich erst einmal wütend auf Gott, auf meine Angebetete,...nur nicht auf mich!

Es hat lange gebraucht, einzusehen, daß sie so einem unreifen Menschen, wie ich es damals war, einfach kein "Ja-Wort" geben konnte. Dafür nahm sie ihre eigene Zukunft viel zu wichtig.

Na ja, ihr seht ich bin dran geblieben und habe den Korb zum Anlaß genommen, mich selbst unter die Lupe zu nehmen.

Ich war blind für eigene Veränderungen und war fest davon überzeugt, dass ich doch eigentlich ein toller Typ bin – wieso also nicht zugreifen?

Ja, manchmal steht man mitten im Wald so dicht vor einem Baum, dass man den Wald nicht mehr sieht.

Gott will einem da behutsam unter die Arme greifen, helfen zurück zu treten, Abstand zu nehmen, um aus der Vogelperspektive sich selbst ehrlich betrachten.

Nicht Gott ist es der uns straft, dieses und jenes nicht gönnt, weil wir es nicht verdient hätten – nein, wir sind es, die auf der falschen Frequenz senden und empfangen.

Gott hat seinerseits alles gegeben um seine Signale richtige zu empfangen:

„So spricht der Herr: Mein Geist, der auf dir ruht, soll nicht von dir weichen und meine Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, sollen immer in deinem Mund bleiben...“

Mit Christus ist das wahr geworden: Wer eine Beziehung zu diesem Christus lebt, in dem lebt der Geist Jesu; dem leuchten die Worte der Bibel auf wie Signale, Worte von Geschwistern, die einen liebevoll begleiten; Gedanken in manchem guten Buch gefunden und helfen bei der nächsten Wegkreuzung

Siehe, des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte....

Amen